

# Die Textilabteilung der Abegg-Stiftung Bern in Riggisberg

Autor(en): **Hüssy, Ruth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): - **(1971)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-796532>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

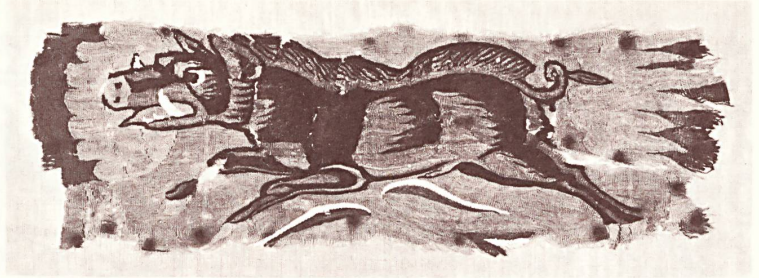
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

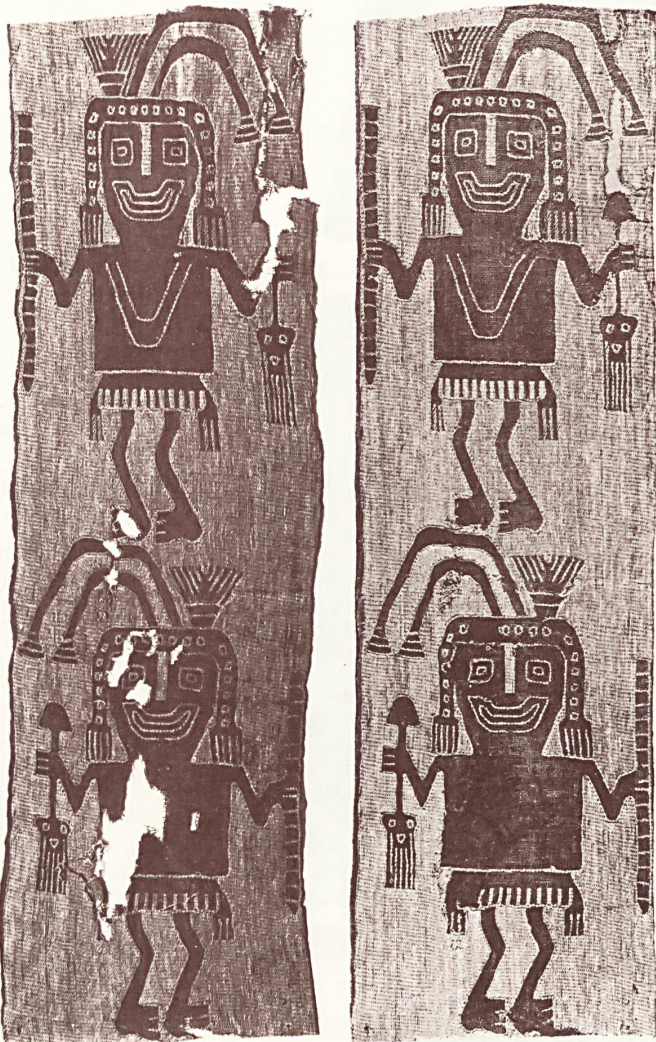
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KLEINES FRAGMENT EINER  
WOLLWIRKEREI MIT  
EINEM EBER.  
Ägypten ca. 4. Jh.



# Die Textilabteilung der Abegg-Stiftung Bern in Riggisberg



KRIEGERDARSTELLUNG  
MIT TROPHÄEN.  
Peru, Paracas zw. 100 vor und  
200 nach Chr.

Vor der Restaurierung.

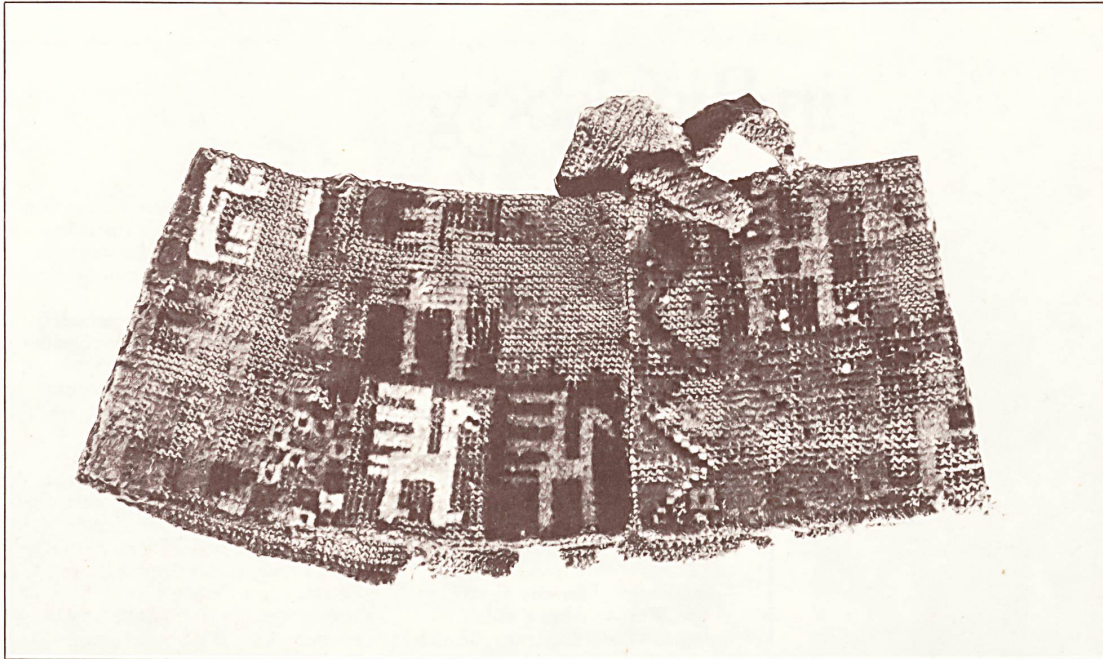
Nach der Restaurierung.

Nicht weit von Bern, der Bundeshauptstadt der Schweiz, liegt am Ausläufer des Längenbergs Riggisberg, das durch ein dort entstandenes neues Museum, die Abegg-Stiftung, international bekannt geworden ist. Werner Abegg, ein gebürtiger Zürcher und weitgereister Mann, liess in der landschaftlich prachtvollen Gegend des bernischen Voralpenlandes einen Gebäudetrakt erstellen, der seine durch Jahrzehnte hindurch gesammelten Schätze angewandter Kunst sinngerecht beherbergt. In der vielseitigen und äusserst interessanten Ausstellung bilden die Textilien — wie Werner Abegg selber darlegt — die Achse, um die sich die andern Gebiete gruppieren. An Hand der Erzeugnisse der so oft vernachlässigten angewandten Kunst will man in dem privaten Museum — das durch die Sommermonate hindurch für das Publikum nachmittags geöffnet ist — die Entwicklung der Stile und des Geschmacks zeigen, die, aus dem mesopotamischen Raum kommend, in Europa in der Romantik eine erste grosse Blüte erlebte, welche zur Basis späterer Entwicklungen wurde. Wir möchten hier nur auf die Textilsammlung des Stifters und die damit verbundenen Abteilungen hinweisen. Werner Abegg erwarb sich die ersten Samte seiner riesigen Kollektion an kostbaren Textilien mit zwanzig Jahren. Seine Leidenschaft und Begeisterung für Gewebe liessen ihn im Laufe der Jahrzehnte textile Kunstwerke zusammentragen, die zurück bis ins koptische Ägypten reichen, Erzeugnisse aus Byzanz, aus den Ländern des Mittelmeerraumes bis hin zu den französischen Seidenbrokaten des 18. Jahrhunderts umfassen und die überraschend aussagekräftig die grossartige Webkunst jener Menschen aus längst vergangenen Epochen dokumentieren. In der eigentlichen Ausstellung sind diese Textilien aber eher in der

Minderheit. Die grosse Kollektion ist im ersten Stock des Institutes untergebracht und bildet dort die eigentliche Studiensammlung, für die eine ganz besondere, raffinierte Einrichtung geschaffen wurde. Grossformatige Schubladen in einer die volle Breite des Zimmers trennenden Wand sind von zwei Seiten zugänglich; sie bewahren — fern von Staub — die kostbaren alten Textilien. Diese riesige Schrankwand trennt zugleich die Studiensammlung von der Konservierungsabteilung. Wie Dr. Mechthild Flury-Lemberg 1968 in der schweizerischen Zeitschrift « Du » als Konservatorin der Textilsammlung schrieb, steht die Studiensammlung jedem Textilhistoriker zu wissenschaftlichen Erforschungen alter Gewebe offen. Sie sollen hier die Möglichkeit haben, sich mit textilen Kunstwerken zu beschäftigen. In den verschiedenen Spezialschränken befinden sich gewebte Stoffe aus allen Epochen und Kulturbereichen von der Frühzeit bis zum 18. Jahrhundert, unter bewusstem Verzicht auf Stickereien, Teppiche und Spitzen. Es ging und geht dem Sammler dieser herrlichen Stoffe speziell um das « gewebte » Kunstwerk; hier um eine raffinierte Webtechnik, dort um besondere Materialbeschaffenheiten oder Farben, und oft mag es der Reiz der wiederkehrenden Motive und ihrer Wandlungen gewesen sein, der einen Stoff begehrenswert machte. Neben den italienischen Samten gehören die Lucheser Brokate des 14. Jahrhunderts, die frühen persischen Seiden und die manchmal an Jugendstil erinnernden sogenannten bizarren Seidenstoffe des 18. Jahrhunderts zu den besonderen Akzenten. Die Einrichtung des Institutes, die beweglichen Stellwände der Textilabteilung sowie die durchdachte übrige Ausstattung erheben die Abegg-Stiftung zudem zu einem Zentrum, in welchem kleine Fachkongresse und Symposien in idealer Weise durchgeführt

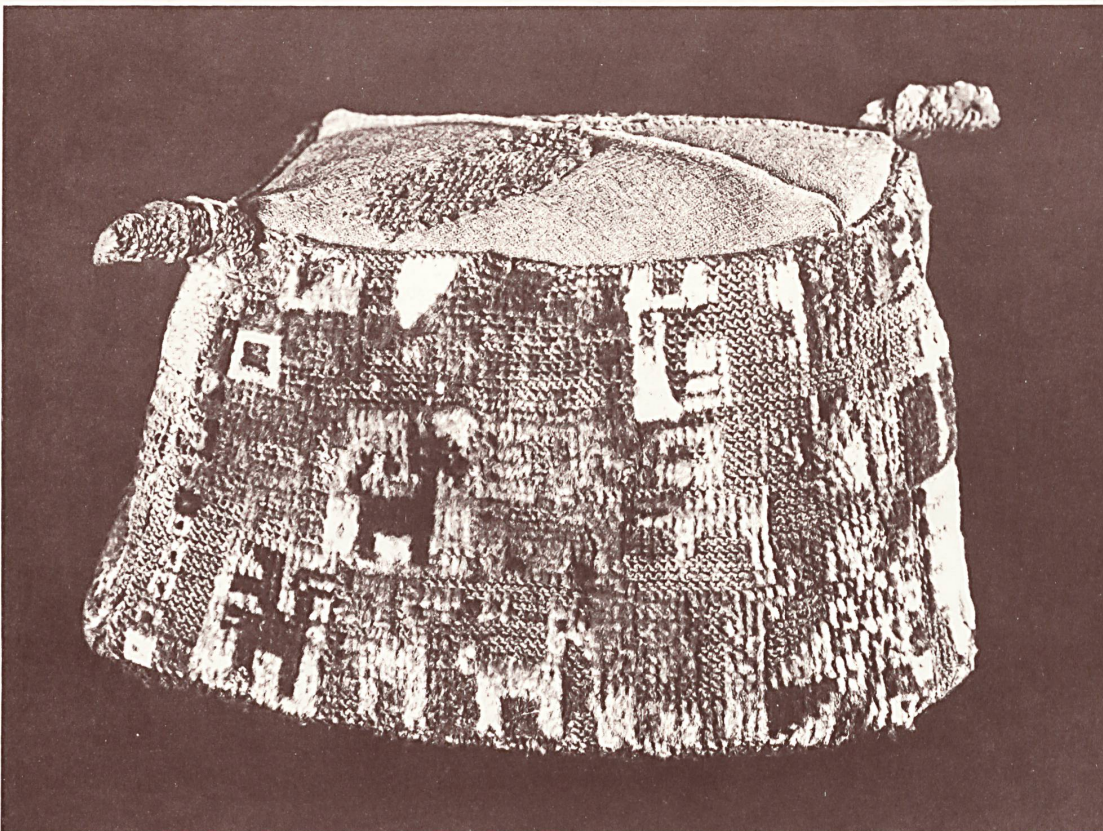


WIRKEREI IN WOLLE  
UND LEINEN.  
Ägypten, koptisch ca. 6. Jh.

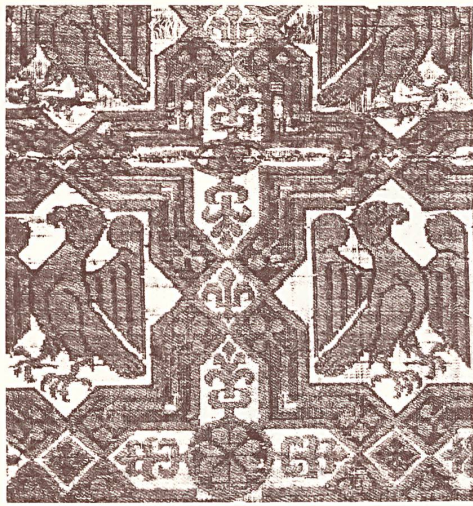


MÜTZCHEN,  
WOLLKNÜPFUNG.  
Peru, Küsten-Tiahunaco 800-1200.

Vor der Restaurierung.



Nach der Restaurierung.



SEIDENBROKAT.  
Italien 13. Jh.,  
sarazenischer Einfluss.



DALMATIK,  
SEIDENBROKAT.  
Lucca, 1. Hälfte 14. Jh.



SAMTDECKE.  
Türkei, Skutari 16. Jh.

SEIDENBROKAT  
MIT SOGENANNTEM  
BIZARREM MUSTER.  
Frankreich 1706-07.



werden können. Ganz besonderes Augenmerk darf der Konservierungsabteilung geschenkt werden, denn hier ist nach letzten Erkenntnissen und mit modernsten Hilfsmitteln eine Stätte entstanden, die alten, teils leider schadhafte Textilien zu restaurieren und zu konservieren, um sie der Nachwelt

so gut als möglich zu erhalten. In der Abteilung werden eigene Fachkräfte ausgebildet, denn gerade solche sind eine grosse Seltenheit, weshalb viele wertvolle Textilien in den Museen wegen ihres schlechten Erhaltungszustandes dem Besucher nicht zugänglich gemacht werden

können. Hier in Riggisberg befasst man sich natürlich zuerst mit der hauseigenen Sammlung, doch sind in den paar Jahren des Bestehens schon verschiedene heikle Restaurations- und Konservierungsarbeiten an historisch bedeutsamen Stücken aus öffentlichen Museen ausgeführt

worden. Es ist ein besonderes Anliegen der Stiftung und seiner Leitung, den Nachwuchs zu fördern und ihm die bestmögliche Ausbildung zu geben. In den hellen Räumen inmitten der ländlichen Umgebung wird selbst die delikateste, mühseligste Zusammensetzung eines nur noch

MADONNENKLEID,  
SEIDENBROKAT MIT  
SOGENANNTEM  
SPITZENMUSTER.  
Frankreich 1724-26.



fragmentarisch bestehenden  
Textilstücks zu einem aufregenden  
Abenteuer.

Es würde zu weit führen, auf die  
Technik und die Finessen der hier  
gehandhabten Textilkonservierung  
einzugehen. Uns liegt daran, einen  
weiteren Kreis auf dieses einzig-  
artige Institut aufmerksam zu  
machen und vor allem den  
Textilfachmann wissen zu lassen,  
welch wertvollen Einblick ins  
Reich vergangener Textilgeschichte  
ihm hier gewährt wird.

Ruth Hüsey



SEIDENBROKAT.  
Frankreich 1738-39.